Zeitschrift: (Der) Schweizer Geograph = (Le) géographe suisse
Band: 2 (1924)
Heft: 6: Ueber neuere Forschungsreisen

Artikel: [s.n.]
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-4304

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

August 1925 Nr. 6 2. Jahrgang

DER
SCHWEIZER GEOGRAPH
LE GÉOGRAPHE SUISSE
ORGAN DES VEREINS SCHWEIZER. GEOGRAPHIELEHRER
UND DER GEOGRAPHISCHEN GESELLSCHAFT VON BERN

REDACTION: PROF. DR FRITZ NUSSBAUM, HOFWIL BEI BERN,
PROF. DR CH. BIERMANN, LE MONT / LAUSANNE.

Druck und Verlag: Kümmerly & Frey, Geographischer Kartenverlag, Bern.
Abonnement jährlich Fr. 4.—. / Erscheint alle 2 Monate.

Ueber neuere Forschungsreisen.

Von Prof. R. Zeller, Bern.

(Fortsetzung.)

I. Asien.

Ueber Jemen und Asir in Südwestarabien erfahren wir allerlei Neues durch die mutige und erfolgreiche Forscherin Rosita Forbes (Frau Mc. Grath). Verkleidet als mohammedanische Aegypterin und mit Hilfe einer warmen Empfehlung des ihr befreundeten Chefs der Senussi an den Imam Idrisi in Asir, gelang es ihr, das den Ungläubigen verschlossene Land zu betreten und sie berichtet uns über die Sittenstrenge dieser, jetzt mit den Wahhabiten verbündeten Hochlandsstämme. Im benachbarten Reich von Sana haben sich inzwischen die Franzosen als Konkurrenten der Engländer aufgetan und eine Reihe von Forschern wie Cherrau, Siard, Lamarre und andere haben im Verein mit Amerikanern, die Untersuchung des Landes im Hinblick auf allfällige Petroleumlager aufgenommen.

Im mittleren Asien ist Afghanistan immer noch eines der am wenigsten bekannten Länder. 1923 hat Dr. Trinkler aus München als Geograph und Geologe den Hindukusch von Masar-i-Scherif nach Kabul durchquert, wobei er auch die 70 Meter hohen, aus dem Fels herausgehauenen Buddhastatuen bei Bamian und die vielen Höhlenwohnungen der dortigen steilen Durchbruchstäler besuchte. Im übrigen haben es die Franzosen verstanden, sich das alleinige Recht der archäologischen Durchforschung des Landes zu sichern und der Professor der indi-

schen Religionen an der Sorbonne, A. Foucher, hat zu diesem Zwecke bereits die Route Trinklers in umgekehrtem Sinne begangen.

In dem von China so gut wie unabhängigen Tibet suchen neuerdings die Russen und die Engländer nach dem von den Franzosen so erfolgreich angewandten System der «Pénétration pacifique» auch politisch festen Fuss zu fassen, indem sie zunächst als Deckmantel wissenschaftliche Expeditionen vorschicken. Die Tibetexpedition der russsichen geographischen Gesellschaft unter Kozlow musste aber 1924 nach monatelangem Warten in Urga wieder den Rückzug antreten, weil China die Erlaubnis zum Durchzug durch die südliche Mongolei nicht erteilte, indem es wohl mit Recht der Meinung war, dass es sich mehr um bolschewistische Propaganda als um Ausgrabungen verschütteter Städte handle.

In den Streit um Wahrheit und Dichtung in Ossendowskis Buch «Tiere, Menschen, Götter», worin er ja auch eine Reise nach Tibet gemacht zu haben behauptete, wollen wir keinen Spiess tragen, nachdem der Verfasser selber zugegeben hat, dass er Erlebtes und Gehörtes zu einem verschmolzen habe. Damit kann man sich zufrieden geben. Vielleicht interessiert es aber unsere Leser, zu vernehmen, dass ungefähr zur selben Zeit wie Ossendowski ein Berner namens Albert Steffen in Urga die Kämpfe zwischen Bolschewisten, Mongolen und Chinesen mitgemacht hat und sein Leben nur dem Umstand zu verdanken hatte, dass er früher in Litauen im Dienste des Barons Ungern-Sternberg gestanden, der dann in Urga ein Schreckensregiment führte. Steffen hat seine Erlebnisse in einem Manuskript niedergelegt, das wir in Händen haben. Es liest sich wie ein Roman und gäbe ein interessantes Buch. Jetzt ist er Leiter einer grossen Molkerei mitten in der Mongolei und versorgt Peking mit Butter.

Ossendowski scheint übrigens Schule zu machen. Ein Engländer, Dr. Mc. Govern, schildert neuerdings in einem Buch «Als Kuli nach Lhasa», seine Erlebnisse während seines Aufenthaltes in der heiligen Stadt des Dalai Lama und tut so, als ob er der erste wäre, der so etwas gesehen hat. Nun muss man wissen, dass der Herr, wie das «Geographical Journal» berichtet, gegen das Verbot der englischen Regierung und der tibetanischen Behörden, als Kuli verkleidet, nach Lhasa gelangte,

dort dann aber während seines Aufenthaltes in einem Hause eingeschlossen wurde. Ungefähr zur selben Zeit weilte aber Sir Ch. Bell, ein bekannter englischer Gelehrter und Freund des Dalai Lama, volle sieben Monate bei diesem als offizieller Gast in Lhasa, und seine Darstellung der zu seinen Ehren veranstalteten Feste und der Zeremonien, die er mitmachen konnte, sind jedenfalls zuverlässiger als die sensationell aufgeputzten Erzählungen des internierten Mc. Govern, die von der Wissenschaft durchaus abgelehnt werden.

Noch viele Rätsel birgt das Gebirgsland Ost-Tibets und die angrenzenden Provinzen Chinas und Birmas. Schon seit Jahrzehnten bemüht sich eine Expedition nach der andern, dieses ohnehin schwer zugängliche Gebiet aufzuhellen, und sie finden dabei im Widerstand der tibetanischen Behörden, die hinter diesen Reisen allerlei politische Aspirationen wittern, ein weiteres Hindernis, ganz nach der Art, die wir aus den Büchern Sven Hedins kennen. So wurde 1923 der von Birma aus vordringende Engländer D'Arcy Weatherbe gezwungen, umzukehren, wobei er chinesischen Räubern in die Hände fiel und nach langer Haft endlich entfliehen konnte. Der sympathische englische General Pereira, der von Peking nach Lhasa gereist war, erlag leider auf der Rückreise an der chinesischen Grenze einem Magengeschwür.

Auch das Innere Chinas ist das Ziel mancher Forschungsreisen. In Yünnan arbeitete eine Expedition der National Geograph Society in New-York unter J. F. Rock und brachte Nachrichten von Völkerstämmen mit religiösen Zeremonien, die sich aus der Zeit erhalten haben, ehe der Buddhismus in China und Tibet Eingang gefunden hatte, und Kingdon Ward berichtet über die Schneeberge derselben Provinz, die 5800 Meter erreichen und grosse Gletscher aussenden. Der Botaniker Dr. G. Legendre hat, mit Unterstützung des dortigen Gouverneurs, 1923 grosse Teile der Provinz Schansi bereist und dabei konstatiert, dass die unsinnige Waldverwüstung der Chinesen in dieser Kornkammer Chinas bereits unheilvolle Folgen zeitigt. Er ist im Gegensatz zur bisher herrschenden Lehre der Ansicht, dass der Löss nicht eine Windbildung sei, sondern dass seine Entstehung den Flüssen zugeschrieben werden müsse.

In der eigentlichen Mongolei arbeitet seit Jahren das amerikanische « Museum of Natural History » in New-York, das

1924 eine vierte Expedition ausgesandt hat, um in der Wüste die bisher so erfolgreichen Entdeckungen der Ueberreste vorweltlicher Tiere fortzusetzen. Im besondern hoffen sie auch, die Beweise für die Existenz des Tertiärmenschen zu erbringen.

(Fortsetzung folgt.)

Die neue Schulwandkarte des Kantons Freiburg.

Das Bestreben, im neueren geographischen Unterricht die Schüler in das Verständnis der Bodenformen einzuführen und auf diese andere geographische Erscheinungen, z. B. Klimaverhältnisse, Siedelungen, Verkehrswege aufzubauen, wird für das Gebiet der Schweiz durch die prächtige eidgenössische Schulwandkarte von Hermann Kümmerly aufs beste gefördert. Eine Reihe von Kantonen wie Bern, Aargau, Schaffhausen, Luzern und Basel ist diesem Beispiele gefolgt und hat bei der rühmlich bekannten Firma Kümmerly & Frey in Bern in ähnlicher Art gehaltene, farbige Reliefkarten ausführen lassen, die sehr wohl den bekannten Meisterwerken moderner Kartographie an die Seite gestellt werden dürfen. Durch den Umstand, dass die von methodischen Gesichtspunkten geleitete Darstellung der einzelnen Kantonsgebiete einen grössern Masstab gestattete — und zwar ist es nicht überall der gleiche — wodurch die deutliche und naturgetreue Wiedergabe der für bestimmte Landschaften charakteristischen Einzelheiten möglich war, ist der Geographieunterricht über den Heimatkanton in den Schulen ausserordentlich belebt worden.

Zu Beginn dieses Jahres ist nun von der oben genannten Firma eine neue Schulwandkarte des Kantons Freiburg herausgegeben worden, über die ein berufener Fachmann, Herr Prof. Dr. R. Zeller, Bern, im «Bund» folgendes schreibt:

«Das Werk ist gleich ehrenvoll für den Auftraggeber wie für die ausführende Firma, welch letztere mit dieser Karte ihrer grossen Serie schweizerischer Kantonskarten ein neues schönes Blatt beigefügt hat. Die relative Kleinheit des Kantons (zirka 1700 km² gegen rund 7000 beim Kanton Bern) erlaubte die Anwendung eines grössern Masstabes und damit eine, man möchte fast sagen «grossartigere» Wiedergabe des betreffenden Landes-